

Lmg.- und Mg.-Schiessen auf kurze Distanz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **18 (1942-1943)**

Heft 20

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-709994>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lmg.- und Mg.-Schießen auf kurze Distanz

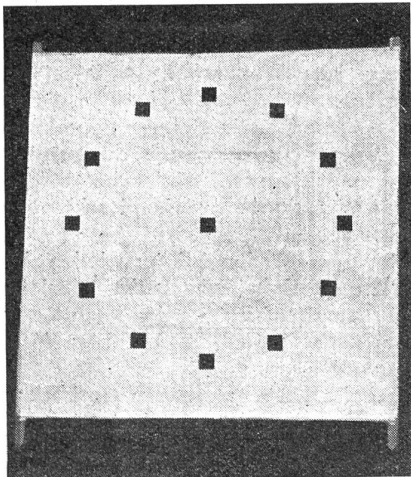
Major Locher, Wallenstadt.

In Ziffer 165 der Schießvorschrift für die Infanterie, II. Teil, sind die Übungszwecke des Kurzstanzschießens niedergelegt, dazu allgemeine Wegleitungen für die Durchführung. Die erwähnte Ziffer lautet:

«Das Schießen auf kurze Entfernung (ca. 30 m) hat den Zweck, den Mann in der Handhabung der Waffe (Schußabgabe, Zielen, Haltepunkt, Handhabung der Lafette, sowie die exerziermäßig erlernten Lade- und Entladebewegungen usw.) auf verschiedenen Stützen im vorerst langsamen, dann raschem Einzelschuss, sowie im Serienschuss zu schulen. Hierfür eignen sich besonders «Zifferblattscheiben», welche eine rasche und eindeutige Zielbezeichnung erlauben. Der Übungsleitende kontrolliert während des Schießens nur die Arbeit an der Waffe. Der Schießserfolg wird erst nach der Übung an der Scheibe festgestellt.

Das Schießen auf kurze Entfernung dient nicht zur Übung der Feuerleitung, da gefechtsmäßige Ziele sich auf Schulscheiben nie genügend wirklickeitsgetreu darstellen lassen.»

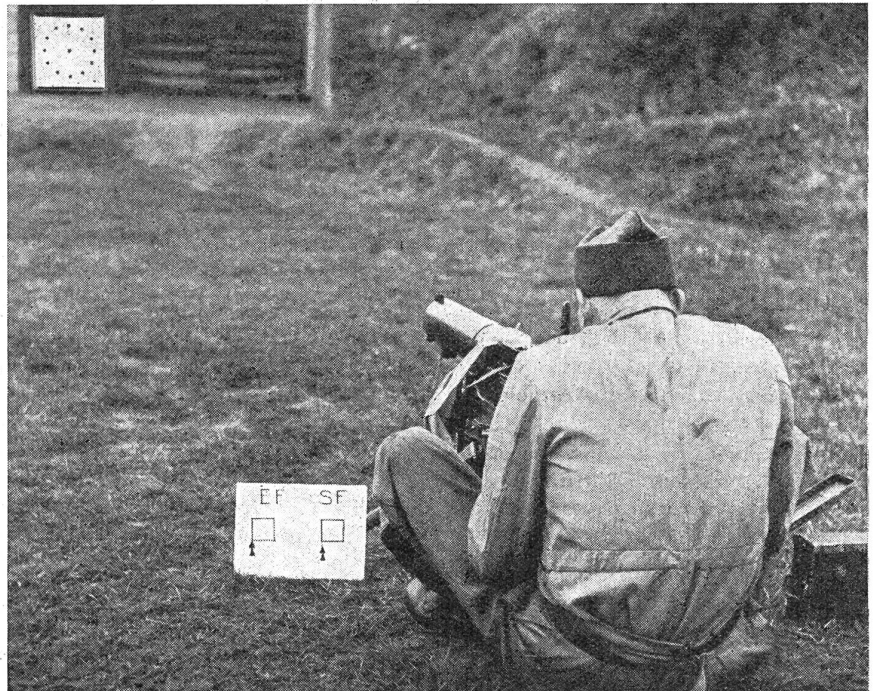
Im III. Teil der Schießvorschrift ist eine Zifferblattscheibe angeführt; sie sei auch hier angebracht.



Zifferblatt-Scheibe für Mg.- und Lmg.-Schießen auf kurze Distanzen. (Zens.-Nr. VI R 11871.)

Ganz spezielle Gründe haben zu diesen Schießübungen auf kurze Distanz geführt. Sie sind fast durchweg in Vergessenheit geraten, und deshalb entsprechen die Übungen meist nicht mehr dem ursprünglichen Zwecke.

Um was handelt es sich? Der Schießende soll sicher und zuverlässig zielen, d. h. die Waffe einstellen lernen. Fehler sollen nach Art und Größe erkennbar sein, und zwar eindeutig, da-



Die Haltepunkt-Tabelle wird neben der Waffe aufgestellt. (Zens.-Nr. VI R 11879.)

mit sie korrigiert werden können durch den Instruierenden. Es soll gelernt werden, die Waffe sozusagen automatisch zu handhaben. (Auf das Kommando z. B. «Alles fest», soll die Hand des Mg.-Schießenden automatisch erst die «Seite», dann die «Höhe» festklemmen, ohne dabei mit Ueberlegen Zeit verlieren zu müssen.) Diese Forderung hat nicht den Zweck, aus dem Manne einen Automaten zu machen, im Gegenteil; dadurch, daß er gewisse Manipulationen mechanisch, automatisch erledigt, wird der Kopf frei für die Aufnahme wichtigerer Dinge: Beurteilung des Zieles, Schätzen der Distanz, Hinhören auf Schießbefehle des Gewehrchefs usw.

Wenn der Mann am Lmg. oder Mg. arbeitet, soll der Instruierende oder Prüfende seine ganze Aufmerksamkeit eben dieser Arbeit widmen können, nicht abgelenkt werden durch Zielbeobachtung oder Sicherheitsvorschriften.

Bei Schießübungen auf größere Distanzen können die genannten Forderungen nicht eingehalten werden. Das Treffen eines kleinen Zieles auf z. B. Distanz 2000 m mit Mg. ist von so vielen Fehlerquellen abhängig (Schätzen der Distanz, Witterungseinflüsse usw.), daß nicht in jedem Falle eruiert werden kann, ob oberflächliches Zielen schuld ist für eventuelles Nichttreffen; dies ist aber gerade das, was geübt bzw. geprüft werden soll. Ferner: Der

Übungsleitende ist bei solchen Schießens derart mit der Beobachtung der Einschläge am Ziel beschäftigt, daß er nicht Zeit findet, die manuelle Arbeit des Schützen zu kontrollieren.

Gerecht wird diesen aufgestellten Forderungen das Schießen auf kurze Distanz, 30 m, gegen eine **Zifferblattscheibe**. Die Gründe sind aus der folgenden Beschreibung des Verfahrens klar ersichtlich.

Vorgängig den Übungen ist jede einzusetzende Waffe, Lmg. oder Mg., einzuschießen; der Haltepunkt muß gefunden werden. Er wird nachher bei jeder Waffe sichtbar deponiert. Alle Übenden verfolgen das Einschießen, z. B. gegen den Mittelpunkt der Scheibe, markiert durch ein schwarzes Quadrat von 6×6 cm Seitenlänge. Die Größe dieses Ziels, wie auch der übrigen 12, ist mindestens so groß wie die totale Streuung, geschossen im Einzelschuss. Das will besagen: Wenn genau gegen den gefundenen Haltepunkt gezielt wird, **muß** jeder Einzelschuss irgendwo im Schwarzen liegen. Dasselbe Einschießen wird im Serienschuss durchgeführt (5—8 Schuss); dabei wird wahrscheinlich ein etwas anderer Haltepunkt resultieren, der auch notiert wird, jedem nachher Schießenden sichtbar. Beim Serienschuss lautet die Forderung: Wenn beim Zielen genau der ermittelte Haltepunkt berücksichtigt wird, müssen mindestens 3 Schüsse im Quadrat liegen.

Dieses Einschießen bildet die Grundlage aller folgenden Uebungen. Wenn jetzt der Mann schießt, müssen und können alle Nichttreffer beim Einzelschuß auf sein Schuldkonto gebucht werden; und wenn beim Serienfeuer weniger als 3 Schuß im Ziel liegen, hat er eben beim Einstellen der Waffe auch gepfuscht. Auf diese Weise lernt der Mann zuverlässig zielen und schießen. Ebenso einwandfrei kann er hierbei kontrolliert werden.

Jeder Schuß ist auf der Scheibe bleibend sichtbar, kann also nach dem Schießen noch beurteilt werden hinsichtlich Lage; der Schießleitende findet dadurch Zeit, die Arbeit des Schützen zu beobachten.

Im folgenden seien als Wegleitung einige **Uebungen** beschrieben:

1. Der Schießende hat (mit dem Mg. oder Lmg. laf. oder mit Vorderstütze oder Mittelstütze, usw.) in jedes der 12 Quadrate einen Schuß zu schießen. Jeder Schuß muß mit «Alles fest» abgegeben werden.

2. Dieselbe Uebung, aber ausgeführt in 2½ Minuten.

3. Der Schießende hat in jedes Quadrat mit ungrader Ziffer einen Einzelschuß, in jedes andere 3 Schuß einer Serie zu treffen.

4. Dieselbe Uebung, aber ausgeführt in 3 Minuten.

5. In jedes Ziel mit einer Ziffer die durch 3 teilbar ist, ist ein Einzelschuß «Alles frei» zu schießen, in jedes durch 5 teilbare eine Serie «Alles fest», in alle übrigen 2 Einzelschüsse «Alles fest».

Bei solchen Schießen sind Kopf- und manuelle Arbeit durcheinandergeschachtelt. Auch diese Uebung, wie alle andern, können mit zeitlicher Einschränkung geschossen werden.

Bis zur folgenden, schwierigeren Diktatübung sind mit einiger Phantasie eine ganze Menge Zwischenstufen möglich:

Der Mg.-Gewehrchef notiert folgen-

de Uebung und diktiert sie in Befehlsform:

- (Ziffer) 5: Einzelschuß, alles fest!
 12: Einzelschuß, alles frei, ausgeklinkt!
 9: Zwei Schuß Einzelschuß, Seite frei!
 Laufwechsel!
 10: Serie, alles fest!
 3: Einzelschuß, Höhe frei!
 usw.

Die schriftliche Niederlegung der Uebung vor dem Schießen ist notwendig, damit der Ausbildner Zeit hat, den Uebenden zu kontrollieren, dann aber auch, damit nicht ein Quadrat 2-mal beschossen wird; nur auf diese Weise ist nach dem Schießen eine einwandfreie Kontrolle an der Scheibe möglich.

Selbstverständlich wird jede nicht erfüllte Uebung wiederholt. Mit dieser Methode wird man auch der Forderung nach individueller Ausbildung gerecht.

Disziplin... bei Fliegeralarm!

Anm. der Red.: Der nachstehende Mahnruf aus der «Luftschutz»-Zeitung ist nach Form und Inhalt so überzeugend und zwingend, daß wir glauben, ihn den Lesern des «Schweizer Soldaten» nicht vorenthalten zu dürfen. Es genügt eben nicht, daß nur der «kämpfende» Soldat sich in mehrwöchigen Aktivdienstleistungen immer wieder auf harten Waffengang vorbereitet und schult, sondern auch die Zivilbevölkerung muß das ihre zur Erhaltung von Volk und Land beisteuern durch unentwegte Luftschutzbereitschaft. Wir halten dafür, daß gerade aus dem Leserkreis des «Schweizer Soldaten» noch viel dazu beigetragen werden kann, daß Gleichgültige und Säumige unseres Volkes endlich aus ihrer stumpfen Lethargie aufgerüttelt werden.

Die Alarmsirenen haben uns in der letzten Zeit zu wiederholten Malen aus der Nachtruhe aufgeschreckt. Schon im vergangenen Jahr häuften sich mit den länger werdenden Nächten die Einflüge bekannter und unbekannter Flugzeuge in unsern Luftraum. Bomben sind seit Buhwil keine mehr gefallen, und die Alarmläufe verliefen seither mehr oder weniger harmlos. Das scheint nun einem Teil unserer Bevölkerung als Beweis zu gelten, daß die Gefahr nächtlicher Bombardierung durch irrtümlich oder absichtlich eingeflogene Flugzeuge endgültig vorbei sei. Als Folgerung dieser Annahme hat sich die Disziplin unserer Bevölkerung während des Fliegeralarms merklich gelockert. Es darf ruhig gesagt werden, daß diese Lockerung teilweise eine Form annahm, die füglich als grobe Indisziplin bezeichnet werden muß. Es ist die gleiche Erscheinung, wie sie während der ersten



Luftschutz-Beobachter an der Arbeit. (Zens.-Nr. VI R 11858.)